

Antrag auf Jugendsozialarbeit an der Pestalozzi-Grundschule : Hier Bedarfsanalyse und Übersicht zu den Bedarfsindikatoren durch die Jugendhilfeplanung

- I. Zum Katalog der von der bayerischen Staatsregierung festgelegten Zuschussbedingungen im Zuge der Förderung der Jugendsozialarbeit an Grundschulen zählt auch eine Bedarfsanalyse des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe. Diese ist anhand relevanter sozialräumlicher Indikatoren aus dem Einzugsgebiet der Schule zu belegen. Im Zuge dieser Betrachtung kommt dem Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund eine herausragende Bedeutung zu. Derzeit wird dabei von einem Schwellenwert von 20% von Kindern mit Migrationshintergrund an der jeweiligen Schule ausgegangen. Dieses Kriterium wird von der Pestalozzi-Grundschule mit einem Anteil an Migrantenkindern von 43,7% erfüllt.

Die Pestalozzi-Grundschule wird im laufenden Schuljahr von 260 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Schülerprognose der Abteilung für Statistik und Stadtforschung aus dem Jahr 2007 geht in den kommenden Jahren von einer stabilen Schülerzahl aus, wobei sich der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund mittelfristig auf knapp unter 50% erhöhen wird.

Der Schulsprengel der Pestalozzi Grundschule ist weitgehend, wenn auch nicht vollständig deckungsgleich mit dem statistischen Bezirk Anger. Da auf der Grundlage des statistischen Bezirkes mehr und genauere Daten vorliegen wird im Folgenden auf diese Daten zurückgegriffen.

Weitere Angebote im Schulsprengel

Im Bereich der Kindertagesbetreuung für Grundschul Kinder können im Schulsprengel der Pestalozzi-Grundschule im Schuljahr 2009/2010 121 Betreuungsplätze verteilt auf vier Einrichtungen der Jugendhilfe angeboten werden. Zwei dieser Einrichtungen (Lernstuben) sind dabei auf die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf spezialisiert. Die lokale Versorgungsquote beträgt somit 46,5%. Dieser Wert liegt deutlich über dem stadtweiten Durchschnitt von ca. 33%.

Das Angebot der schulischen Mittagsbetreuung umfasst aktuell 72 Plätze, so dass insgesamt 193 nachschulische Betreuungsplätze im Schulsprengel der Pestalozzi Grundschule vorgehalten werden können. In der Zusammenschau von Schulischer Mittagsbetreuung und Plätzen aus dem Bereich der Jugendhilfe ergibt sich somit im Sprengel eine Betreuungsquote von ca. 74% (Stadtschnitt: ca. 57,4%).

Sozialstrukturindikatoren

a) Haushaltseinkommen

Der Medianwert des Nettoäquivalenzeinkommens in Erlangen beläuft sich auf 1510 Euro. Stehen Personen weniger als 50% dieses Wertes monatlich zur Verfügung, so kann von relativer Einkommensarmut gesprochen werden. Dies trifft erlangenweit auf ca. 16% der Bevölkerung zu. Im Schulsprengel der Pestalozzi-Grundschule ist der Anteil der einkommensarmen Bevölkerung nach obiger Definition mit einem Wert von ca. 25% deutlich überdurchschnittlich. Demgegenüber sind in diesem Schulsprengel nur sehr wenige Personen (< 5%) wohnhaft, die zu den zehn bestverdienenden Prozent der Erlanger Bevölkerung gehören.

b) Arbeitslosengeld I

Im Erlanger Durchschnitt erhalten derzeit ca. 1,7 % der Hauptwohnbevölkerung im Alter zwischen 16 und 65 Jahren Leistungen nach dem dritten Sozialgesetzbuch (Arbeitslosengeld I). Der Schulsprengel Pestalozzi weist demgegenüber mit einen Wert von ca. 2,7% einen deutlich höheren Anteil an Arbeitslosengeld I Beziehern auf.

c) Hartz IV-Bezug

Mit einem Wert von ca. 12,5% Bezieherquote von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (Hartz IV), bezogen auf die Hauptwohnbevölkerung, weist der Schulsprengel der Pestalozzischule einen der höchsten Werte in ganz Erlangen auf; der stadtweite Durchschnitt beläuft sich auf 5,0%. Im Grundschulalter (6-10 Jahre) beläuft sich der Wert sogar auf ca. 25,9% (ER-Ø ca. 10,7%)

d) Befreiungsquote in den Kindertageseinrichtungen

Je nach Haushaltseinkommen ist es für Eltern möglich, sich von den anfallenden Gebühren für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen ganz oder teilweise befreien zu lassen.

Für die Schulkinder, die im Schulsprengel der Pestalozzischule betreut werden wird diese Möglichkeit überproportional häufig in Anspruch genommen. Die Quoten pro Einrichtung reichen dabei von ca. 36% bis hin zu ca. 81%. Unabhängig von den einzelnen Einrichtungen ergibt sich, dass mit einem Wert von ca 48,5% nahezu für jedes zweite Schulkind, dass einen Betreuungsplatz im Schulsprengel Pestalozzi in Anspruch nimmt eine gänzliche oder teilweise Befreiung von der Gebührenpflicht erhält. Im Erlanger Durchschnitt betrifft dies nur knapp jedes dritte Kind (ca. 31%).

e) Migration

Der Anteil der Personen mit nicht-deutschem Pass an der Hauptwohnbevölkerung fällt im Schulsprengel der Pestalozzischule mit einem Wert von ca. 25,8% nahezu doppelt so hoch aus wie der Erlanger Stadtdurchschnitt (13,1%). In der Altersstufe der Sechs- bis Zehnjährigen ist das Gefälle zum Stadtweiten Durchschnitt mit einem Wert von 25% im Vergleich zu ca. 7% noch einmal deutlich ausgeprägter. Nimmt man jenseits des rechtlichen Status der Staatszugehörigkeit den Migrationshintergrund in den Blick, so beläuft sich dieser im Schulsprengel auf einen Anteil von ca. 47%, sowohl bezogen auf die gesamte Hauptwohnbevölkerung, als auch bezogen auf die Altersstufe der Kinder von sechs bis zehn Jahre. Erlangenweit liegen diese Werte bei ca. 28%, bzw. bei ca. 39% für die Altersstufe der Grundschul Kinder.

f) Haushaltsformen

Haushalte mit Kindern machen ca. 19,2% aller Haushalte im Schulsprengel aus. Damit liegt das Gebiet nahe dem Erlanger Durchschnitt (19,8%). Auch in Bezug auf die Kinderanzahl in den Familienhaushalten, ein Kind: 54,8%; zwei Kinder: 34,0%; drei und mehr Kinder: 11,2% liegt der Schulsprengel jeweils nur wenige Prozentpunkte vom jeweiligen Erlanger Durchschnitt entfernt. Der Anteil der Alleinerziehenden Haushalte an der Anzahl aller Familienhaushalte liegt hingegen mit einem Wert von ca. 31,2% deutlich über dem Stadtschnitt. Dieser beläuft sich auf ca. 21,3%.

Insgesamt betrachtet lebt im Schulsprengel gut jedes Vierte Kind (ca. 27%) in einem Ein-Eltern-Haushalt.

g) Gebäudebestand

Die Wohnstruktur ist überwiegend durch Etagenwohnungen geprägt wobei die Anzahl der Wohneinheiten pro Gebäude von Norden nach Süden hin stetig zunimmt. Die Gebäude stammen überwiegend aus den 60er und 70er Jahren. Der Anteil an Mietwohnungen mit schlechter Ausstattung ist dabei im Stadtvergleich als deutlich überdurchschnittlich anzusehen, ebenso wie der Anteil der Sozialmietwohnungen am Gesamtwohnungsbestand innerhalb des Stadtteils.

h) Hilfen zur Erziehung , Maßnahmen nach dem JGG

Diese Daten liegen in Erlangen derzeit nicht in kleinräumiger, regionaler Zuordnung vor.

Über nahezu alle Sozialindikatoren hinweg zeigt sich, dass das hier betrachtete Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt eine überproportional angespannte Situation aufweist. In mehrer Bereichen wird der Erlanger Durchschnitt extrem unterschritten. Der zweite Erlanger Sozialbericht weist ihm einen Belastungsindex von neun Punkten (bei zehn möglichen) zu.

II. Abt. 511 Hr. Schüpferling z.W.

i.A. Käs